

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1996)
Heft: 2

Artikel: Umweltschutz bester Art
Autor: Kiener, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sanieren wir die Zukunft

Eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre wird sein, den Markt zu unterstützen, Energieinnovationen auch wirklich umzusetzen. In Anbetracht der zu niedrigen Energiepreise kann die Wirtschaftlichkeit oft nur schwer erreicht werden; die Forschung und deren Umsetzung spielen dabei eine wichtige Rolle. Zukunft hat besonders die Gebäudesanierung, zumal hier ein riesiges Energiesparpotential noch ziemlich brach liegt und in der Bauerhaltung und -erneuerung noch der – zur Zeit einzige – Wachstumsmarkt der Baubranche liegt. Jetzt sollten die Investitionen zur Erhaltung unseres Gebäudebestandes gemacht werden, um neben der wichtigen Werterhaltung auch Arbeitsplätze zu sichern.

Wenn wir heute die anstehenden Aufgaben sinnvoll und vor allem unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit auch ganzheitlich angehen – was natürlich ein etappenweises Umsetzen nicht ausschliesst – dann werden wir in Zukunft nicht nur Energie, sondern auch Geld sparen.

Ganz im Zeichen dieser Thematik steht die Swissbau 97. Mit dabei ist auch das Bundesamt für Energiewirtschaft und Energie 2000. Das Motto der Sonderausstellung heisst „durchblicken – zupacken – profitieren“. Wir freuen uns, wenn wir Sie mit dieser Energie-Extra Ausgabe genau zu dem animieren können. (Informationen zur Swissbau und zur dort stattfindenden 7. Energiefachtagung finden Sie auf der letzten Seite.)

Sigrid Hanke,
Redaktion Energie Extra

Energieforschung: Ziele und Umsetzung

S. 2-3

Gebäudesanierung: Sparpotentiale nutzen

S. 4-6

Energiebuchhaltung: Basis für Sanierungskonzepte

S. 7



Dr. Eduard Kiener

Direktor des Bundesamtes für
Energiewirtschaft, Bern

„Jede nicht verschwendete Energie ist gleichzeitig die billigste und die wertvollste - jede nicht umgesetzte Kilowattstunde belastet die Umwelt nicht“

WÄRMEDÄMMUNG

Umweltschutz bester Art

Die Bereitstellung und der Verbrauch von Energie sind die wichtigsten Ursachen von Umweltschäden. Deshalb ist die sparsame und rationelle Energienutzung die Hauptstossrichtung der schweizerischen Energiepolitik: jede nicht verschwendete Energie ist gleichzeitig die billigste und die wertvollste.

Raumheizung und Warmwasser machen in der Schweiz den Hauptanteil des Energieverbrauchs aus: 38 Prozent der Endenergie werden dafür verwendet. Damit ist klar, dass die rationelle Energienutzung hier gezielt ansetzen muss.

Der spezifische Energieverbrauch der Gebäude ist in den letzten 20 Jahren deutlich zurückgegangen. Wenn Mitte der Siebzigerjahre neue Wohnbauten noch einen spezifischen Energieverbrauch von etwa 650 Megajoule pro Quadratmeter Energiebezugsfläche und Jahr ($\text{MJ}/\text{m}^2\text{a}$) aufwiesen, sind es heute noch rund 400 $\text{MJ}/\text{m}^2\text{a}$.

Unser gegenwärtiges Ziel sind Niedrigenergiehäuser mit einer Energiekennzahl von etwa 150 $\text{MJ}/\text{m}^2\text{a}$, was einem Heizöläquivalent von rund 4 Litern entspricht, gegenüber 9 bis 11 Litern gemäss den heutigen Vorschriften. Sie können ohne übermässige Mehrkosten erstellt werden und erfordern neben einer möglichst auf Energiegewinn ausgerichteten Architektur den Einsatz erneuerbarer Energien und eine extrem gute Wärmedämmung. Die erreichten technischen Fortschritte werden in Neubauten in der Regel umgesetzt. Bei Altbauten ist die nachträgliche Wärmedämmung nicht immer wirtschaftlich, da die sehr tief gesunkenen Energiepreise oft einen Strich durch die Rechnung machen. Dabei sind jedoch auch der Gewinn an Behaglichkeit und die Werterhaltung des Gebäudes zu berücksichtigen. Um den gesamten Energieverbrauch im Gebäudebereich in Zukunft wesentlich senken zu können, muss vor allem bei der wärmetechnischen Sanierung der bestehenden Gebäude der Hebel angesetzt werden. Dies schafft nicht nur Arbeitsplätze, sondern ist auch eine Grundvoraussetzung, damit die erneuerbaren Energien einen wesentlichen Beitrag in diesem Bereich leisten können.

Für die Energiesparmassnahmen im umgebauten Raum sind die Kantone zuständig. Das Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) berät sie beim Erlass ihrer Vorschriften. Mit der Unterstützung von Forschung und Entwicklung sowie von Pilot- und Demonstrationsanlagen strebt das BEW die Verbesserung der Technik an. Im Rahmen seines Aktionsprogramms Energie 2000 treibt schliesslich das Ressort Wohnbauten die Sanierung des energetisch schlechten Gebäudebestandes voran.



PP I 1058

0.06-i

658